

Freie Presse

Einzelverkaufspreis: Die halbjährliche Abonnementsgebühr 10 Mk. — Ausland 12 Mk.
Die vierteljährliche Abonnementsgebühr 5 Mk. — Für Kleinverkaufer Sonderkonditionen
Anzeigenpreise nach 7. Nr. 1. 1919.

Die Zeitung erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
In der Stadt und Umgebung beliebig 1 Mark 20 Pfennig, ausserhalb der Stadt
bei Postbestellung 1 Mk. 25 Pfennig, 1. 1919.

Nr. 133

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Regierung und Parteien in Finnland.

Aus Helsinki wird uns geschrieben: Die Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands hat dieses junge Land in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gebracht. Auch die Kämpfe der finnischen Freiwilligen Truppen gegen die Bolschewiki und die Bedrohung Petersburgs durch das finnische Heer lassen die Rolle erkennen, die Finnland von jetzt ab im nördlichen Europa zu spielen beabsichtigt. Eine nähere Kenntnis der inneren Verhältnisse Finnlands ist deshalb heute von besonderem Interesse.

Die inneren Parteiverhältnisse Finnlands sind sehr verwickelt; die Gegensätze zwischen Sozialisten und Bürgerlichen, Monarchisten und Republikanern, Schweden und Finnen sind sehr ausgesprochen. Diese Parteien, die sich mit Misstrauen gegenübersehen, sind nur in einem Punkte einig: in dem Verlangen nach vollständiger Selbstständigkeit und absoluter Unabhängigkeit von Rußland. Und zwar ist es nicht allein die Furcht vor dem bolschewistischen Rußland, das seine Intrigen noch in letzter Zeit in Finnland geübt hat, die alle Parteien gegen Rußland eint, — mehr noch ist es die Erkenntnis, daß ein neugebildetes Rußland von seinen alten imperialistischen Zielen und seiner Gewaltpolitik den Grenzmarken gegenüber schwer lassen kann.

Da keine Parteigruppierung eine absolute Majorität aufweist, so ist die Bildung einer Regierung, die sich auf die Volksrepräsentation stützen kann und andererseits möglichst tüchtige Persönlichkeiten in der Regierung vereint, außerordentlich schwer. Bei der letzten durch die Demission des Außenministers J. M. A. hervorgerufenen Ministerkrise sprach man zuerst von einer Verbindung des liberal-radikalen Zentrums (es besteht aus Fortschrittspartei und Agrarpartei) mit den Sozialdemokraten. Dazu war aber der Gegensatz zwischen den Bauern und den Sozialdemokraten, unter denen noch vielfach sich Anhänger des roten Regimes befinden, zu scharf. Es kam dann eine andere Alternative in Frage: ein Bündnis der Zentrums- und der Sozialdemokraten, d. h. der finnischen Sammlungspartei und der schwedischen Volkspartei. Die dritte Alternative, eine rein bürgerliche Mitteregierung, war ausgeschlossen, da die beiden Zentrumsparteien nur 68 Stimmen von 200 aufweisen, und nicht in der Lage sind, alle Posten von sich aus zu besetzen. Ein Zusammenschluß des Zentrums mit den Rechten wurde noch durch den republikanisch-monarchistischen Gegensatz erschwert, da ein Teil des Zentrums gegen eine Abkehr vom ultrademokratischen Prinzip ist. Von der schwedischen Volkspartei entfallen wiederum Schwierigkeiten, weil diese sich weigert, an einer Regierung teilzunehmen, die nicht die vom früheren Landtag angenommenen Garantien der schwedischen Nationalität anerkennt.

Der Ausweg wurde vom Reichsverweser Mannerheim gefunden, indem er ein Ministerium bildete, von dessen 15 Mitgliedern sechs der Fortschrittspartei und vier der Agrarpartei angehören. Von den übrigen fünf sind vier Schweden: Finanzminister Ramsay, stellv. Außenminister Ehrenrooth, Justizminister Söderholm und Innenminister Voss-Schrader. Diese sind nur als Sachminister eingetreten, ohne dadurch die Partei, der sie zugehören, die schwedische Volkspartei, zu verpflichten. Der Kriegsminister Walden ist parteilos, steht aber der finnischen Volkspartei nahe. Außer dem Staatsminister Castrén gehören sieben Minister auch dem früheren Ministerium an. Neu ist der Außenminister Holsti, der der Fortschrittspartei angehört und als ausgesprochener Ententefreund bekannt ist. Er war bis jetzt Gesandter in London.

Praktisch ist somit das Ministerium ein bürgerliches Koalitionsministerium. In der Opposition stehen die Sozialdemokraten. Ihr erster Angriff gegen die Regierung fand aus Anlaß der ostfennischen Vorgänge statt. In seiner Antwort betonte der Staatsminister, daß die finnischen Freiwilligen mit Wissen und Unterstützung der Regierung am Kampfe um die Befreiung der ostfennischen Brüder und gegen die Gefahr des Bolschewismus teilnahmen, denn dadurch würden die Interessen Finnlands am besten gewahrt. Zu gleicher Zeit betonte er aber, daß die Politik Finnlands in Olenets

keinesfalls mit Eroberungsabsichten zusammenhänge. Die Sozialdemokraten dagegen betonten, daß es ein gefährliches Abenteuer wäre, sich mit dem großen Rußland in Konflikt zu setzen, und trotzdem sie im Gegenseite zum Bolschewismus ständen, seien sie gegen ein Uebersteigen der russischen Grenze. Die bürgerlichen Parteien scharten sich wie ein Mann um die Regierung und verteidigten die Bluts- und Nationalitätszugehörigkeit mit den Stammesbrüdern jenseits der Grenze. Sie selbst hätten vor einem Jahre gegen die russischen Bolschewiken und die Banditenbanden im eigenen Lande gekämpft, nun gelte es, den Feind, der das eigene Land bedrohe und Verschwörungen anzettelt, von der Heimat fern zu halten und dadurch das fennische Brudervolk zu retten. Das große Befreiungswerk, das in Finnland begonnen, in Estland fortgesetzt sei, solle nun bis zu den Ufern des Ladoga- und Onegasees getragen werden.

Der Gedanke an ein Groß-Finnland, an eine Vereinigung mit Estland, Ingmanland und Ost-Karelien kam dabei also mehr oder weniger deutlich zum Vorschein.

Die schwedische Volkspartei hat in der Angelegenheit geteilte Ansichten. Ihre Anhänger befürchten teilweise, daß die Freiheitspolitik der Regierung das Land politischen Verwicklungen, insbesondere mit den Westmächten, aussetzen würde. Es liegt auf der Hand, daß die schwedischen Finnländer nicht den Enthusiasmus für die großfinnische Frage aufweisen, wie die Finnen. Trotzdem sprachen sich die Schweden dafür aus, die Politik der Regierung zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Eroberung und Vereinigung von Olenets unterliege. Die Abstimmung ergab eine Majorität von 106 zu 80 Stimmen für die Regierung.

Der zweite Angriff der Opposition betraf die Behandlung der 7000 gefangenen Rotgardisten, die dem „weißen Terror“ ausgesetzt sein sollten. Obgleich die Debatte über diese Frage noch nicht beendet ist, ist es fraglos, daß die bürgerlichen Parteien die Regierung auch hier stützen werden. Die bisherigen Verhandlungen haben als bemerkenswertes Resultat gezeigt, daß die Rechtssozialisten sich nicht scharf von den „Roten“ trennen möchten. Dadurch ist ein scharfer Gegensatz mit dem liberal-radikalen Zentrum entstanden, der im schroffen Gegensatz zu den roten Sozialdemokraten steht. Eine anfangs möglich erscheinende politische Verbindung zwischen dem Zentrum und den Rechtssozialisten erscheint somit für die weitere Zukunft ausgeschlossen, und das Zentrum wird zusammen mit den Rechtsparteien in einer Kompromissform die Regierung in Finnland bilden müssen.

Nicht unweifelhaft für die feste Stellung der Regierung ist die erlangte Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands. Diese Nachricht wurde mit außerordentlichem Jubel aufgenommen. Wenn es jetzt noch der Regierung gelänge, die Landfrage in einem für Finnland günstigen Sinne zu lösen, so hätte die Regierung außerpolitische Erfolge erzielt, die ihr die Unterstützung des Landtages auch weiterhin zusichern würde.

Das heutige Finnland ist expansiv. Der nationale Gedanke und der lebhafteste Wunsch, alle Stammesbrüder in einem Staate zusammenzufassen, ist außerordentlich lebendig. Finnland steht sich heute als Erbe der nordrussischen Gebiete, an soweit sie von Stämmen finnischen Blutes bewohnt sind. Die Tatkraft und Energie, die das junge Volk aufweist, lassen es auch möglich erscheinen, daß es sein Ziel erreichen wird.

J. L. B.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 25. Mai.

Galizische Front: Unsere Aktion entwickelt sich weiterhin mit Erfolg. Wir besetzen die Station Krema, wobei wir einen großen Eisenbahnpark erbeuteten.

Volhynische Front: Unverändert. Litauisch-weißrussische Front: Südöstlich von Pinsk dauern die Kämpfe an. An anderen Abschnitten der Front außer Patrouillenscharmügel und beiderseitiger Erkundungstätigkeit keine Veränderung.

In Vertretung des Chefs des Generalstabes
Galler, Oberst.

Vor der Entscheidung.

Wie bereits gemeldet wurde, haben sich die deutschen Friedensdelegierten nach Spaa begeben, wo sie mit Mitgliedern der deutschen Regierung zusammentreffen und wichtige Beratungen abhalten werden. Einer Pariser Meldung zufolge wird die Entscheidung wahrscheinlich sofort fallen. Schon am Sonntag sollten die deutschen Delegierten wieder nach Versailles zurückkehren.

Vor ihrer Abreise nach Spaa überreichte Graf Brockdorff-Rantzau zwei Noten als Antwort in der Frage der internationalen Arbeitergehegung und der deutschen Besitztümer im feindlichen Ausland. — Auf eine der deutschen Noten erwiderte Clemenceau, er könne die Behauptung der Deutschen nicht teilen, daß sie die Verantwortung für die Fehler der früheren Regierung nicht übernehmen könnten. Er erinnert daran, daß die Deutschen wieder im Jahre 1871 Frankreich gegenüber nach Ausrufung der Republik, noch im Jahre 1917, als Rußland den Zarismus gestürzt hatte, im Sinne dieses Grundgesetzes gehandelt hätten, den sie jetzt verstoßen.

Der Kurier der österreichischen Delegation Jechner ist aus Saint Germain nach Wien abgereist. Die Reise Landsbergs, der gleichfalls abgereist ist, wurde ausschließlich aus Gründen privater Natur unternommen. Der „Temps“ meint, daß die Ueberreichung der Friedensbedingungen an die österreichischen Delegierten einen Aufschub von einigen Tagen erfahren werde, da die italienische Regierung die neue Grenze zwischen Oesterreich und Jugoslawien nicht bestätigen wolle, solange die Frage der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien in der Schwebe sei.

Der Rat der fünf Minister des Auswärtigen prüfte den Protest Belgiens aus Anlaß dessen, daß die Archive der belgischen Regierung, die von den Deutschen in Brüssel weggenommen wurden, noch nicht zurückgegeben sind. Hierauf besprach er die Nachrichten über deutsche Propaganda in Polen und Oberschlesien und die Frage der ungarischen Ruthenen.

Einer Havasmeldung zufolge, sucht Clemenceau in seiner Antwort auf die Note des Grafen Brockdorff-Rantzau in der Frage der wirtschaftlichen Bedingungen die Uebertreibungen der deutschen Beschwerden nachzuweisen. Er erklärt, daß die für den Krieg verantwortlichen Deutschen mit ganz Europa infolge des wirtschaftlichen Ruins leiden müßten; die Behauptung aber, daß die deutsche Bevölkerung Verluste wegen der Blockade trage, stütze sich nur auf Hypothesen. Die Deutschen vergessen die unvergleichlich größeren Verluste der Alliierten. Sie haben unter den Räubereien und Verwüstungen nicht gelitten, und die Quelle ihrer Einnahmen sind unbeschädigt und müssen zusammen mit dem Import für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ausreichen, zu dem die Einschränkung der Rüstungen beitragen werde. Clemenceau meint, daß die Deutschen an dem allgemeinen Ruin im Verhältnis zu ihren Verdiensten, nicht aber im Verhältnis zu ihren Kräften schuld seien. Es ist recht und billig, daß die Deutschen die Schäden wieder gutmachen, die ihre Ueberfälle verursacht haben. Die Weiden Deutschlands sind nicht ein Ergebnis ihrer Friedenszeiten, sondern der Taten, die den Krieg hervorgerufen haben.

Die Meinung eines Ministers.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ von zuständiger Seite hört, betonte Reichsminister Preuß, daß die deutsche Reichsregierung den Friedensvertrag in der vorliegenden Form unter keinen Umständen unterzeichnen werde. Preuß rechnet im Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit einer verhängnisvollen Hungersnot und damit auch mit dem Wiedereinsetzen großer Unruhen. Würde aber der Vertrag in der vorliegenden Fassung unterzeichnet, würde ein noch größeres Chaos entstehen, da Millionen Deutscher im Falle der Ruinierung von Industrie und Handel brotlos würden. Die Wirklungen im Falle der Unterzeichnung der Bedingungen würden also nicht anders sein, als im Falle der Nichtunterzeichnung. Die Unterzeichnung würde aber den großen Nachteil haben, daß durch sie dem Deutschen Reiche die Hände dem Verbands gegenüber gebunden würden, während im anderen Falle keine Verpflichtungen beständen. Die Hoffnungen des Verbandes auf

die Unabhängigen seien Seifenblasen. Kämen die Unabhängigen aus Rußland, so käme damit auch der Bolschewismus nach Deutschland. Damit wäre dem Verbands nicht gedient. Denn dann würden die Unruhen an den Grenzen der Verbandsländer nicht Halt machen und sie hätten von einem chaotischen Deutschland irgend welche Entschädigungen überhaupt nicht zu erwarten. Die Entente müsse daher zum Wilsonschen Programm zurückkehren und den Friedensvertrag so gestalten, daß er den deutschen Lebensbedingungen gerecht wird.

Die Entente zu Verhandlungen bereit?

Einer Genfer Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus zufolge, habe Pichon, der französische Minister des Auswärtigen, auf eine Anfrage der Sozialisten in der Deputiertenkammer erklärt, daß die Entente den den Deutschen überreichten Friedensvertrag nicht als unbedingt verbindlich betrachte, er könne auch als Grundlage von Verhandlungen dienen. Die „Times“ erklärt, in Paris herrsche die Ueberzeugung vor, daß die Entente mit Deutschland verhandeln wolle.

Prüfung der österreichischen Vollmachten.

Lyon, 25. Mai. (P. A. L.).

Am Sonnabend fand um 10^{1/2} Uhr vor- mittags eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt, um die Vollmachten des Kanzlers Renner, des Vorsitzenden der österreichischen Delegation, zu prüfen. Der Sitzung wohnten Jules Cambon, Lord Curzon, Marquis Imperiali und Martini bei. Die tschechoslowakische, jugoslawische, polnische und rumänische Delegation werden von der Kommission für Entschädigungen in der Frage der von dieser Kommission zum Vertrag mit Oesterreich vorgeschlagenen Klauseln angehört werden. Angesichts der Wichtigkeit der mit diesem Problem verbundenen politischen Aufgaben beschloß der Biererrat in der Freitagsitzung, daß an diesen Arbeiten auch die Generale Smuth und Reynes (England) und Tardieu und Louchet (Frankreich) teilnehmen sollten.

Die italienische Delegation.

Lyon, 25. Ma. (P. A. L.).

Im Bestande der italienischen Friedensdelegation sind folgende Änderungen eingetreten. Crespi ersetzt Salandra und Marquis Imperiali Salvago Raggi.

Die Grenzen Rumäniens.

Lyon, 25. Mai. (P. A. L.).

Der Rat der Fünf legte am Freitag die Grenzen Rumäniens im Banat Temeswar und in der Bukowina fest.

Die Saarbedenfrage.

Lyon, 25. Mai. (P. A. L.).

In der Sonnabend-Sitzung prüfte der Biererrat unter anderem die Frage des Saarbedens. Nach dem „Temps“ werden alle Klauseln in Kraft bleiben, die der Vertrag in der Frage des Saarbedens enthält. Es sollen lediglich Änderungen in den Einzelheiten vorgenommen werden, wie z. B. in der Art des Rückkaufs der Kohlengruben und dgl.

Die ostfennische Frage.

Der „Prz. Wiecz.“ veröffentlicht folgendes Telegramm seines Pariser Berichterstatters: Die Friedenskonferenz nimmt in den nächsten Tagen die Lösung der Frage Oberschlesiens in Angriff. Die Situation ist für uns ungünstig und bedrohlich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir das Karwiner und die Hälfte des Teschener Gebietes verlieren.

Wie tschechische Blätter berichten, erklärte Krasmarsch einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ in Paris, er hoffe, daß die Grenze der Tschechoslowakei gegen Ungarn im Sinne der tschechischen Wünsche gelöst werde. Allerdings habe diese und andere Fragen für die tschechoslowakische Republik keine so große Bedeutung, wie die Frage des Herzogtums Teschen, da von deren gerechter Lösung die ganze politische Zukunft der Tschechoslowakei abhängt.

Die Absicht Paderewskis, sich wieder Paris und auch nach London zu begeben, unter den Tschechen Beunruhigung hervorgerufen, da sie annehmen, daß diese Reise den Tschechen die Absicht offenbart, die tschechische Lösung der Frage Ostschlesiens zu geben. Die tschechischen Blätter fordern von tschechischen Delegierten in Paris, die tschechischen Interessen um jeden Preis zu schützen, und die tschechische Frage nicht im polnischen Interesse gelöst werde.

Wiederaufnahme des Handelsverkehrs.

Paris, 25. Mai. (P. A. T.) Die Regierung der Alliierten beschäftigt sich mit Wiederherstellung der Freiheit des Handels. Bereits seit Februar wurde eine Reihe Anordnungen in dieser Richtung getroffen, betrafen vor allem die Erneuerung der Handelsbeziehungen mit den alliierten Staaten, denen die Verbindung infolge des Krieges unterbrochen war, also Rumänien und Serbien. Hier erstreckten sie sich auch auf die Tschechoslowakei. Dann begann man sie auch auf Polen teilweise auf die Türkei, Bulgarien und Griechenland anzuwenden, so daß gegenwärtig nur noch das unter der Regierung der jetzt stehende Ausland außerhalb der Handelsbeziehungen stehen.

Lyon, 25. Mai. (P. A. T.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die internationale parlamentarische Konferenz in der Frage des Handels beschloß, die Regierungen der Alliierten zu fordern, ein internationales Komitee zum Zweck der gegenseitigen Information über die Produktion, den Transport und den Verbrauch von Brennstoffen zu gründen, wodurch man Vorteile erzielen könnte. Es wurde auch eine Kommission ernannt, die den Wunsch ausdrückt, die verschiedenen Länder auf gleicher Grundlage Registrierung der Güter zu schreiten, die als Handels- und Privateigentum bilden. Aus New-York wird gemeldet: Die amerikanische Compagnie für auswärtigen Handel hat Höhe ihres Kapitals auf 20 Millionen Dollar festgelegt. Ihr Sitz wird Konstantinopel. Abteilungen dagegen wird sie in Smirna, Athen, Syrien und an den Küsten des westlichen Meeres unterhalten. Die Compagnie wird sich mit dem Export amerikanischer Waren und Produkte der genannten Länder beschäftigen. Sie wird ihre eigenen Schiffe haben.

Lokales.

Lodz, den 26. Mai.

Die gestrige Fahnenweihe

In feierlicher Weise statt. Die Fahne, die nach dem Entwurf des Warschauer Künstlers Kotarbinski angefertigt. Auf der einen Seite ist ein weißer Adler in Silber, umgeben von einem Kranz aus Getreide, auf der anderen Seite das Bild der Gieschauer Gottesmutter. Das Ganze ist auf amaranthenen Seiden ausgeführt. Am Fahnenstange war kaum für Nägel der Körperkappen und 17 der Militärorden Raum freigelassen. Schon am frühen Morgen nahm die Stadt festliches Aussehen an; die Häuser waren mit Blumen geschmückt, die Straßen mit Fahnen. Große Menschenmengen strömten zum Festplatz, wo die Feier stattfinden sollte. Um 10 Uhr früh war schon alles versammelt; die Ordnen und Vereine, Pfadfinder, Sokols, Genere, Schulen usw. bildeten einen Halbkreis, in der Mitte ein Feldaltar aufgestellt war. Bald darauf trat ein Wagen ein, in dem Frau Baronin Engel und Frau Notar Grabowska, als Delegation des Damenkomitees für die Fahnenweihe, Fahnen brachten. Sie wurde vor dem Altar gerichtet. Kurz darauf trat der Kommandant Lodzer Generalkommandos General Dmowski. Dem Bischof wurde die Weiskunde zur Einsicht vorgelegt.

Nach der Nagelung begann die Feldmesse, nach ein Vorbeimarsch der Truppen stattfand. Der Bischof schloß die Fahne durch den Bischof. Se. Eminenz wandte sich mit einer Sprache an die Versammelten, worauf die

Nagelung fortgesetzt wurde. Man hielt Pfarrer Poplawski eine Ansprache an das 28. Infanterieregiment und überreichte dem knieenden General Dmowski die Fahne, die der Reihe nach aus den Händen des Generals zum Oberst Jankowski, Oberst Lisiecki, in die Hände des Unterführers Steczkowski gelangte. Ihr wurden die militärischen Ehren erwiesen, worauf sie inmitten einer Ehrenwache beim Altar aufgestellt wurde. Feldbischof Gall las in Assistenz des Prälaten Tymieniecki, und der Pfarrer Jankowski, Kuczyński, Molatynski, Burzynski, Szuladowicz, Olesinski, Nowakowski und Szczepanski eine Messe. Der Chor der Himmelskinder sang unter Orchesterbegleitung das „Ecce sacerdos“ und die Messe von Gruber vor.

Nach der Messe schritt Feldbischof Gall in Begleitung des Generals Dmowski die Front der Truppenteile ab, segnete und beschenkte sie mit Heiligenbildern. Darauf fand wieder ein Vorbeimarsch der Truppen statt.

Am der Feier nahmen auch die in Lodz anwesenden Ententeoffiziere teil.

Das den Platz dichtgedrängt umgebende Publikum bereitete dem Militär Ovationen. Die Orchester spielten die Volkshymnen.

Am Festplatz waren zahlreiche Photographen und Kinooperatoren tätig.

Um 2 Uhr nachmittags fand im Offizierskaffee ein Festessen statt, an dem etwa 250 Personen teilnahmen.

Der Unterhaltungsabend der Schüler-Verbindung „Integer vitae“, der am Sonntagabend in der Aula des Deutschen Realgymnasiums veranstaltet wurde, nahm einen schönen Verlauf. In dem mit Toppflanzen, Fächern und Wimpeln geschmückten Saale hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, das den verschiedenen Vorträgen aufmerksam lauschte und allen ohne Ausnahme herzlichen Beifall spendete. Die Darbietungen zeichneten sich durch Abwechslung und Reichhaltigkeit aus und wurden alle mit gutem Können ausgeführt. H. Pajz trug die packende Ballade „Aus Sturmes Not“ wirkungsvoll vor. C. Neumann wußte in der gut gesprochenen Kleinfischen „Anecdote“ den verwegenen Reiter mit Humor zu charakterisieren. Eine ausgezeichnete Leistung war E. Friedbergs Rezitation von Wilhelms „Hegensied“, dessen dramatischen Inhalt er, unterstützt durch ein klangvolles Organ, respektlos erschöpfte. R. Bergmann erwies sich als ein gewandter Pianist, der die schwierige Begleitmusik Schillings technisch und inhaltlich meisterte und sich dem Vortragenden gut anpassen verstand. Auch in Rachmaninoffs „Polichinelle“ zeigte er sein Können, wie auch B. Wolf in derselben Komposition „Prélude“ gute Schulung und reife Auffassung verriet. Frau Dr. Schnapperrelle sang mit schöner Stimme Wagners „Träume“ unter Klavier- und Orgelbegleitung. Die gefühlvolle „Melodie“ von Rubinstein erfuhr durch das Trio Friedenbergs-Buch-Bergmann eine klangschöne Wiedergabe. Außer den oben erwähnten deklamatorischen Vorträgen gelangten noch ein polnischer Vortrag und die komische Szene von A. Tschekow „Tragödie wider Willen“ zur Ausführung. Den ersten brachte J. Feinberg mit viel Verständnis zu Gehör, in der Tschechischen Szene, in der C. Neumann und A. Mielke mitwirkten, zeichnete sich besonders der erstere in der Rolle als schwer geplagter Chemiker aus. Der Schülerchor und das Schülerorchester zeigten in ihren erfreulichen Leistungen ein gediegenes Können, das für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigt, wofür Herrn Mafke ein besonderes Lob gesendet werden muß.

Nach Erschöpfung der Vortragsfolge und einer Pause, in der alles zu dem Buffet strömte, widmete sich das überwiegend aus jungen Leuten bestehende Publikum dem Tanz, dem es sich voll und ganz hingab. Während desselben wurde eine Schönheitskonkurrenz veranstaltet, die folgenden Ergebnis hatte: Fel. Konstante Schulz erhielt den ersten Preis, Fel. Sonja Kumpel den zweiten und Fel. Irma Nagel den dritten.

Die gelungene Veranstaltung dürfte den Teilnehmern wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben. Der Verbindung „Integer vitae“ aber möge sie ein Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit sein.

Selbstmord des Vizeministers für Justiz. Dem Olos Polski zufolge beging der Vizeminister für Justiz, Graf Josef Swiatopolski-Radwanski am Sonntagabend in seinem Amtszimmer im Palast der Republik in Warschau Selbstmord durch Erhängen. Der Verstorbenen hatte Anfang Mai seine Demission eingereicht, am 12. d. M. war er zum Notar ernannt worden.

Heute Beginn der Schutzpockenimpfung. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute die Schutzpockenimpfungen in vier Lokalen beginnen, deren Adressen wir bereits mitgeteilt haben. Der Impfung unterziehen sich die im vorigen und Anfang dieses Jahres geborenen Kinder sowie die bis jetzt noch nicht geimpften Personen.

Von der Baudeputation. In der Sommerabendsitzung der Baudeputation wurden folgende Baupläne bestätigt: des Besitzers Piotr Luga, Marynska 14, zum Bau eines Stalls usw.; Robert Langlois, Karola 12, zum Umbau eines Ladens und einer Treppe; Wladyslaw Rozanski, Konstantynowska 74, zur Errichtung einer elektrischen Mühle; Dobraniecki's Erben, Nowomiejska 19, Errichtung von Aborten; S. Bernstein, Srednia 21, Umbau von 2 Fenstern; M. Kirlein, Alter Ring 10, Umbau eines Fensters; H. Blechstein, Pulnoka 14, Umbau im Parterrehaup; J. und R. Werner, Petrikauer Straße 17, Umbau in dem Wirtschaftsgebäude; Herman Sylla, Kilinska-Straße 89, Errichtung einer biologischen Kläranlage. Außerdem wurde der Abbruch folgender Gebäude gestattet: der Besitzer: Jda Olzewska, Leszno 16; Teodor Lutz, Dombrowska 16; Edmund Eberford, Smocza 17; Theodor Starzynski, Kelmach-Straße 20; Herman Scheres, Pabianicer Chaussee 30; W. Gurski, Przejedziwniana 21; Wladyslaw Pizala, Nowak-Straße 21; Marie Fiedler, Nowak 27; S. Golewicz, Zgierzka 58; A. Kopolinski, Pfeiffer-Straße 11.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Baudeputation baupolizeiliche und sanitäre Vorschriften für die Schaffung von Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen auf den Grundstücken in Lodz herauszugeben.

Die Einschreibung von Arbeitslosen zwecks Empfang von Unterstüßungen werden im Lokale in der Panstkastraße 78 bis zum 31. Mai von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Zwei Raubüberfälle. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Gastwirt J. Kozolowski in der Wagnerstraße in seiner Wohnung überfallen. Es drangen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, die verschiedene Sachen im Werte von 10 000 Mk. raubten. — In derselben Nacht drangen beim Landwirt Leopold Schwarz in Sikara 5 bewaffnete Banditen ein und raubten 25 000 Mk. sowie 5 Wechsel auf die Summe von 4000 Mk.

Die verirrte Kugel. Gestern spielten im Stadtwalde hinter dem Kaiserhof Bahnhof mehrere Burschen, darunter der 17jährige Jedrzejewski, Ball. Als sie sich, um auszuweichen, niedergesetzt hatten, verpönte Jedrzejewski plötzlich im Bein einen stehenden Schmerz. Als er von seinen Fremden nach Hause gebracht wurde, stellte der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft fest, daß Jedrzejewski von einer Gewehrpatrone getroffen war.

Eine Rabenmutter. Das Dienstmädchen des Besitzers des Hauses 109 in der Wulzanska-Straße, Jankowska, verlor ihr neugeborenes Kind im Hofe lebend zu vergraben. Dies wurde von der Hauswächterin bemerkt, die das Kind zu sich nahm. Die entartete Mutter wurde von der Polizei verhaftet.

Eine nette Hochzeit. Vorgektern fand in der Konstantiner Straße 19 die Hochzeit eines gewissen Anton Jankowski statt. Durch allzu reichlichen Genuß von Bräutamm entstand unter den Gästen ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, bei der die Brüder Z. und C. Ganecki verletzt wurden. Als ein Polizist erschien, um den Streit zu schlichten, wurde auch er verprügelt. Die Streithähne wurden verhaftet.

Amstblatt Nr. 23 ist erschienen. Es enthält ein Verzeichnis über zeitweilige Vorschriften für gerichtliche Verordnungen, eine Verfügung des Finanzministers in Angelegenheit der Staatsanleihe, eine Verfügung des Finanzministers über Umbenennung einer Drucksatz, Mitteilungen des Verpflegungsdienstes, eine Verfügung des Finanzministers über Freigabe des Verkehrs mit Tabak und Zigaretten.

Diebstähle. Aus dem Lager von Szpiro, Ziegelstraße 29, wurden Waren im Werte von 100 000 Mk. und aus der Fabrik von S. Richter in der Radwanskastraße 17 für 10 000 Mark gestohlen.

Kleine Nachrichten. In der Petrikauer Str. 40 überfiel ein gewisser Jankowski den Soldaten des 28. Regiments Wladyslaw Kasprow und schlug ihn mit einem Stock auf den Kopf. Goldweg wurde verhaftet und der Kriminalpolizei übergeben. — Vorgektern fand in das Schutzgeschäft der M. Wolnacka in der Wulzanska-Straße 41 eine Frau und bat um ein Almosen. Als sie sich unbemerkt glaubte, rahl sie zwei Paar Schuhe im Werte von 380 Mk. Die Frau, die sich als eine gewisse Alexandra Demblewska erwies, wurde verhaftet. — In der vorgekternen Nacht drangen in das Gutshaus des Herrn Bauer in Neu-Kolice noch unerkannt gebliebene Diebe ein und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 6 000 Mk.

Bereine und Versammlungen.

Versammlung der P. P. S. Gestern um 10 1/2 Uhr vormittags fand im Großen Theater unter Vorsitz des Herrn Budarz eine Versammlung der Polnischen Sozialistischen Partei statt. Es sprachen die Reichstagsabgeordneten Radziowski und Jemieniecki, die die gegenwärtige politische Lage erklärten, die Rolle der Nationaldemokratie im gegenwärtigen Augenblick einer Kritik unterzogen, das Verhältnis der Entente zu Polen, der Ukraine und Oberösterreich besprachen. Sodann ergriff der Vertreter der kommunistischen Partei, Lencki, das Wort, dem die Genossen Jerm. Budarz und Jankowski erwiderten. Um 1 1/2 Uhr nachm. wurde die Versammlung geschlossen.

Die Sportvereinigung „Union“ hält am Dienstag um 8 Uhr abends in der Przejedziwniana 5 eine Vorbereitung der nächsten Generalversammlung ab.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Chejubilium. Der hiesige Strumpfwarenfabrikant Karl Braun feierte am Sonntagabend, den 24. Mai, mit seiner Ehefrau Jda, geb. Lange, das Fest der silbernen Hochzeit.

Suszyn. Brennstoffmangel. Der Mangel an Brennstoff macht sich hier empfindlich bemerkbar. Obwohl Suszyn fast ganz von Waldern umgeben ist, muß Holz bitter teuer bezahlt werden. Ein Rud kostet 4,50 Mk., also mehr als in Lodz. Um Ersatz zu schaffen, besorgt die Bevölkerung sich Torf aus den nahen Torflöchern. Auch dieser Brennstoff ist sehr im Preise gestiegen. Eine Rute Torferde, die der Käufer selbst stechen und trocknen muß, kostete vor kurzem noch 20 Mk., jetzt müssen dafür 50 Mk. bezahlt werden. Kohlen sind hier überhaupt nicht zu haben.

Letzte Nachrichten.

Paderewskis Reise nach Prag und Paris.

Warschau, 25. Mai. (P. A. T.) Gestern um 11 Uhr 15 Min. reiste der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Paderewski nach Prag und Paris ab. Außer dem zahlreiche versammelten Publikum, das trotz der späten Stunde zum Bahnhof gekommen war, um sich von dem Vertreter der Republik zu verabschieden, waren die Botschafter der alliierten Staaten und die Mitglieder der polnischen Regierung erschienen. Im Namen des Chefs des Staates waren die Adjutanten Kobalans und Michalski auf der Station eingetroffen, die Frau Paderewska einen herrlichen Rosenstrauß überreichten.

Polens Hilfe für die Opfer der Katastrophe.

Warschau, 25. Mai. (P. A. T.) Der Ministerpräsident und der Minister für Handel und Industrie überbanden dem Nationalrat in Tschechen folgendes Telegramm: Den von dem furchtbaren Unglück betroffenen Familien übermitteln wir Ausdrücke des aufrichtigen Mitgeföhls. Um das Unglück zu lindern, überweisen wir 200 000 Kronen für die zahlreichen Witwen und Waisen der unglücklichen Opfer der Katastrophe, derer das Vaterland nicht vergessen wird.

Ministerpräsident Paderewski, Minister für Handel und Industrie Chacina.

35 000 Zisternen Rohöl.

Wienberg, 25. Mai. (P. A. T.) Die „Gazeta Poranna“ meldet, daß in Warschau der polnischen Regierung 35 000 Zisternen Rohöl zur Verfügung stehen. Die Ukrainer konnten nicht einmal den zehnten Teil der Produktion des vergangenen Monats zu Geld machen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.



Hunderttausende!

können Sie verdienen, wenn Sie in der

Lodzer Freien Presse inserieren!

Kleider-Verkauf!

Billigste Preise! Herren- und Damenstoffe. Große Auswahl! Zephir- und Protektstoffe.

Wulzanskastr. Nr. 140, Offizin, Partier rechts.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. Jede der Sonntagsstunden. Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Hautausfall). Elektrifikation u. Massage (Männerschwäche). Krankenempfang von 9-12 u. 6-8. f. Damen v. 5-8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Nowot-Straße 7.

Routinierte Lehrerin

erteilt polnischen Unterricht in Gruppen und einzeln. Off. unter „Lehrerin“ in der Exped. bls. Bl. erbeten.

Spezialarzt D. L. Prybulski,

Jawozka 1 (Schublers-Neubau). Haut- und venerische Krankheiten und Männerheilkunde. Sprechstunde v. 9-12 u. 4-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr.

Zahn-Dr. J. Lew

Ziegel-Straße 36 (Ede Petrikauer) 654. Empfängt tägl. v. 10-12 u. 6-7 nachm. an Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 vorm.

Laboratorium

Magister N. Schatz

Petrikauer Straße 37. Analysen, medizinisch-technische (Harn-Bilut) usw. 1489

Restaurations-Einrichtung

mit oder ohne Konzession zu verkaufen. Zu erlangen Wulzanskastraße 131, Ede Anna, in der Restauration. 686

Apfelwein

empfiehlt die Weinhandlung I. Heidrich. Postkutschstr. 13, Ede Wenzel. 684

Christl. Herr,

in allen Polizeianglegenheiten bewandert, wünscht unter günstigen Bedingungen für den Hausbesitzer ein größeres Haus in Verwahrung zu übernehmen. Off. Angebots unter „H. G.“ 149 an die Exped. d. Bl. 631

Kaufe

Herren- Garderobe, Diamants, Zephe, Pelz, Mäntel sowie Lombard-Auflösungen. Gable die besten Preise dafür. Wulzanska 43, B. G. 678

50,000 Rbl.

oder 100,000 Mark werden auf ein Fabrikgrundstück auf 1. Hypothek ver sofort zu leihen gesucht. Off. Off. unter „H. G.“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 628

Lediger Herr

in den besten Jahren mit größerem Vermögen sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame nicht unter 25 Jahren, zwecks gemeinsamen Errichtung eines Geschäfts. Heirat, wenn Neigung vorhanden, nicht ausgeschlossen. Off. Off. „H. G.“ an die Exped. d. Bl. 680

Heirat!

Zwei int. Damen, lebenslustig, nicht übermäßig, wünschen mit netten, braven Herren ohne Unterchied des Alters bekannt zu werden. um sich später zu verheiraten. Suchende wollen Warten finden, zu denen sie empfinden können, als zu Männern, die diesen Namen zu recht tragen. Off. Aufschreiben unter „H. G.“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Karbid!

in Klein- und Großverkauf billig abzugeben. Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, Petrikauer Straße 100.